

Janusz Korczak: Erzieher, Dichter

Daniel Halpérin schreibt über das Leben und Wirken des polnischen Vorkämpfers für die Rechte der Kinder

Unter den großen Gestalten in der Geschichte der Erziehung ist Janusz Korczak (1878-1942) die ungewöhnlichste: Er war Kinderarzt und Pionier der Sozialmedizin, Journalist, Essayist, Dichter, Dramatiker und Romancier für Kinder, Leiter und Aktivist in Kinderferienlagern und Direktor eines Waisenhauses. Zugleich war er der erste Kämpfer für die Rechte der Kinder, Universitätsprofessor und Vorläufer von Radiotalkshow-Moderatoren. Der „Alte Doktor“, wie er liebevoll genannt wurde, war eigentlich alles, nur kein Erzieher – eine Berufsbezeichnung, die er als zu verwurzelt in Theorie oder Praxis betrachtete. Tatsächlich war er ein herausragender Erzieher, der sein Wissen durch die eigene Beteiligung am täglichen Leben der Kinder und durch sein Verständnis für ihre physischen, mentalen und sozialen Bedürfnisse erwarb. Unermüdlicher Einsatz – selbst unter schwierigsten Bedingungen – immenser Respekt vor den Kindern und eine Hingabe, die ihn befähigte, sein eigenes Leben zu opfern, charakterisieren Janusz Korczak und sein Werk, das weltweit anerkannt, bedeutend und absolut einmalig ist.

Henrik Goldzmit, der in Warschau in einer liberalen jüdischen Familie geboren wurde, wurde zu Beginn seiner literarischen Karriere zu Janusz Korczak. Er zog diesen „nom de plume“ seinem wirklichen Namen vor. Schon früh wurde er sich der Not in den Städten bewusst und widmete seine ersten schriftstellerischen Arbeiten den Straßenkindern. Währenddessen studierte er Medizin und wurde ein anerkannter Kinderarzt. Im Bewusstsein der psychologischen Dimensionen der Gesundheit, organisierte er 1908 Ferienlager für arme Kinder. Das war zur damaligen Zeit beispiellos. Seine Beobachtungen bildeten die Grundlage für eine pädagogische Methode, die für Respekt und Demokratie eintrat, ähnlich wie die von Pestalozzi, dessen Erbe er auf einer Reise nach Zürich studierte, und die der New-School-Bewegung, die zur selben Zeit unter anderem von Decroly,

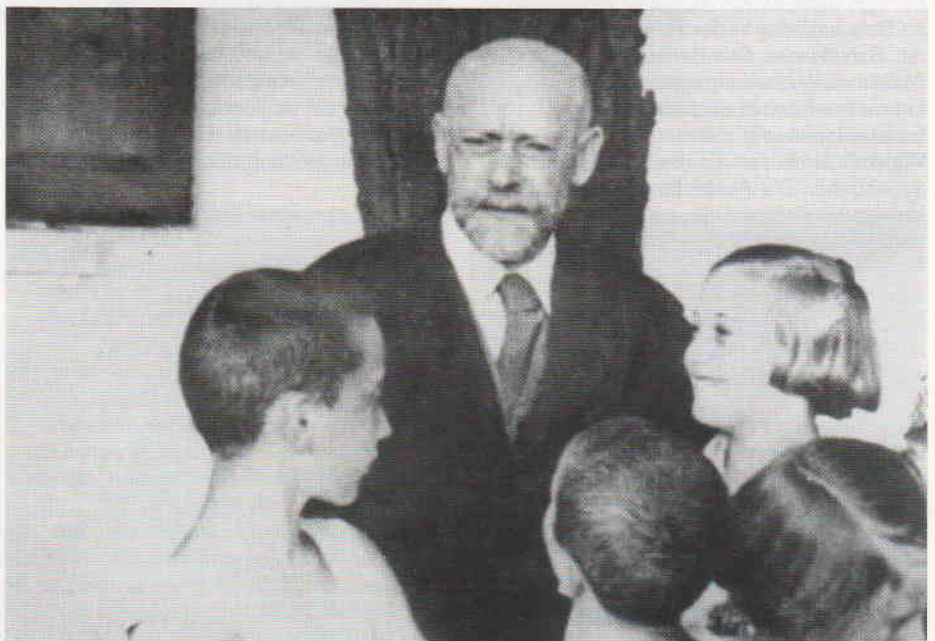
Montessori und Freinet begonnen wurde. Sich um das körperliche Wohlbefinden der Kinder zu kümmern war für Korczak nicht ausreichend. Er wollte den Geist und die Seele formen, Ungerechtigkeiten korrigieren und eine bessere Gesellschaft errichten. Um das zu tun, musste er mit den Kindern und für die Kinder leben. 1912 gab er seine Kinderarztpraxis auf und wurde Direktor des jüdischen Waisenhauses „Dom Sierot“, das in Wirklichkeit eher ein Heim für sozial benachteiligte Kinder als ein Waisenhaus im eigentlichen Sinne des Wortes war. Das Haus wurde auch sein Heim. Er wohnte dort bescheiden in der Mansarde, kümmerte sich Tag und Nacht um das Wohlbefinden seiner Schutzbefohlenen und erprobte seine Ideen im realen Leben. 1940 wurden Korczak und sein Waisenhaus gezwungen, ins Warschauer Ghetto zu gehen, wo er sich zwei Jahre lang um hunderte kranker, hungriger Kinder kümmerte. Die ihm gebotene Chance, das Ghetto zu verlassen, lehnte er ab. So wurde er von den Nazis im Todeslager von Treblinka ermordet,

gemeinsam mit den 200 Kindern aus seinem Waisenhaus.

Die Bedeutung des Respekts

Die Idee, die all seinen Konzepten zu Grunde lag, ist der Respekt. Janusz Korczak war nicht naiv. Er wusste, dass die Liebe, so wichtig sie auch sein mag, nicht von jedem verlangt werden kann, nicht einmal von den Eltern für ihre eigenen Kinder und erst recht nicht von ErzieherInnen. Respekt, der nicht weniger wichtig ist, um die Identität eines Kindes zu entwickeln, kann jedoch definiert, festgeschrieben, gelehrt und gefordert werden. Ein Mangel an Respekt oder sein Missbrauch können bestraft werden. Hier gab es daher nicht nur ein theoretisches Konzept, sondern auch ein wertvolles Instrument, um die Rechte und Pflichten aller Menschen in allen Lebensbereichen durchzusetzen.

Respekt beginnt mit Respekt vor dem Einzelnen. Korczak ermutigte Eltern und ErzieherInnen, das Kind als ganzes menschliches Wesen anzuerkennen und es nicht als werdenden Erwachsenen zu



und Humanist

sehen: „Kinder sind nicht Menschen von morgen; sie sind Menschen von heute.“ Ihre Gefühle, ihr Sinn für Vordringlichkeit, ihr Rhythmus, ihre Träume, ihr ganz persönlicher Bereich, ihr Recht, ernst genommen zu werden, ihre Werte, ihre Siege und Niederlagen, ihre Freuden und Sorgen müssten respektiert werden. Es kann keine Hierarchie nach dem Alter mehr bestehen – ebenso wenig wie nach den Gefühlen. „Wenn ich mit einem Kind spreche oder spiele“, schrieb er, „ist ein Moment meines Lebens an einen Moment im Leben des Kindes gebunden und diese beiden Momente haben den gleichen Ablauf.“

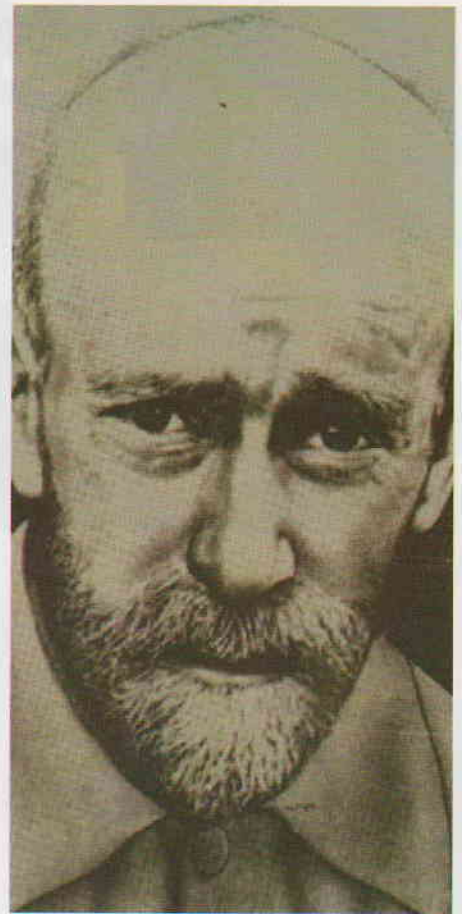
Respekt umfasst auch den Respekt vor der Arbeit, die eine Quelle der Würde ist, und vor dem Heim, das die Kinder zu ihrem Heim machen müssen, um sich einbezogen zu fühlen. Im Waisenhaus kämpfte Korczak dafür, „dass kein Unterschied mehr zwischen feiner und grober Arbeit, gelernter und ungelerner, sauberer und schmutziger Arbeit gemacht wurde“. Er reinigte selbst die Tische im Speisesaal nach den Mahlzeiten. Respekt vor Regeln ist eine unbedingte Voraussetzung für das Leben in der Gruppe. Deshalb müssen Regeln existieren und – wenn nötig – erschaffen werden, besonders wenn man bedenkt, dass Menschen mehr Respekt vor all dem empfinden, was sie selbst kreiert haben, als vor Regeln, die man ihnen diktiert. In einer Lernumgebung haben Regeln auch den Vorteil, deutlich zu machen, dass die Auseinandersetzungen der Kinder ernst zu nehmende Angelegenheiten sind und dass im Laufe eines Streits oder eines Vergehens der Ausgleich, die Versöhnlichkeit und die

Wiedergutmachung vorrangigen Wert haben.

In seinem Bemühen, auf diese Weise Respekt einzuüben und in die Praxis umzusetzen, fehlte es Janusz Korczak nicht an Ideenreichtum. Einige der von ihm entwickelten Methoden werden in den folgenden Abschnitten beschrieben.

Der Mentor und das Referendum

Jedes neu ankommende Kind stand im Waisenhaus für die ersten drei Monate unter dem Schutz eines älteren Kindes. Nach dem ersten Monat und noch einmal nach einem Jahr wurden alle Kinder gebeten, ihre Meinung über das neue Kind durch eine Art Wahl zu formulieren. Zur Wahl standen die Sätze „Ich mag ihn/sie wirklich gern“, „Ich weiß nicht genau“ und „Ich mag ihn/sie nicht“. Darin bestand das Referendum. Zwischen den beiden Wahlen musste der Neuankömmling versuchen, das Vertrauen der Gruppe zu gewinnen, und die Gruppe musste sich darauf einstellen, das neue Kind zu integrieren. Eine Ablehnung war extrem selten.



Die erste Kinderzeitung

Korczak widmete seine Aufmerksamkeit dem Recht der Kinder, ihre Meinung über folgende Medien frei auszudrücken: Schwarzes Brett, Briefkasten, Wandzeitung, Schulzeitung, Versammlungen und Diskussionen. All diese Mittel ermutigten die Kinder, am Leben des Waisenhauses und am Leben der Stadt teilzunehmen. Als Vorkämpfer für den Journalismus von Kindern



Seite 28 unten: Korczak mit Mitgliedern der Cultural League (Liga für Kultur) vor dem Waisenhaus Dom Sierot, Krochmalnastraße 92, am 28. März 1937



1



2



3



4



5



6



7



8

gründete Korczak 1926 die erste Zeitung, die von Kindern und für Kinder geschrieben wurde. Angeleitet von „einem alten Mann mit Glatze und Brille (ihm selbst), sodass es keine Unordnung gibt, und von zwei anderen Herausgebern, einem Jungen und einem Mädchen“, kam die „Kleine Revue“ bis 1939 jede Woche heraus und hatte eine Auflage von 150.000 Exemplaren.

Das Parlament

Um den Missbrauch der Autorität durch Erwachsene zu verhindern und die Idee der Selbstbestimmung und Selbstregierung umzusetzen, erfand Korczak ein Parlament aus 20 Kindern, die von den anderen Kindern gewählt wurden. Das Parlament hatte nicht nur eine beratende Funktion; es war eine Körperschaft der Legislative und hatte die Macht, neue Gesetze anzunehmen und seine Meinung über die Aufnahme (oder Ablehnung) eines neuen Schülers, eines Erziehers oder eines anderen Beschäftigten des Waisenhauses zu sagen. Es hatte auch die Aufgabe, Schulhilfe zu organisieren und dafür zu sorgen, dass die Hausarbeit und die Auszeichnungszertifikate gerecht verteilt wurden, die Kinder erhielten, die etwas Besonderes geleistet hatten.

Das Gericht

„Kinder“, sagte Korczak, „haben das Recht, zu verlangen, dass ihre Probleme unvoreingenommen und ernsthaft behandelt werden. Bis jetzt hing alles vom vorhandenen oder fehlenden Wohlwollen der Erzieherinnen und Erzieher ab, von seiner oder ihrer Stimmung an dem Tag. Es wird Zeit, mit dieser Despotie Schluss zu machen.“

Dafür errichtete Korczak im Waisenhaus einen Gerichtshof. Seine fünf Richter waren Kinder, die per Los aus der Menge all jener gewählt wurden, über die es in der gerade vergangenen Woche keine Klagen gegeben hatte. Der Gerichtsdienner war ein Erwachsener. Er war dafür verantwortlich, die Aussagen der Zeugen

zu sammeln und die Unterlagen für die Verhandlungen zusammenzustellen. Das Gericht, das jede Woche tagte, hatte die Macht, alle Mitglieder des Waisenhauses anzuklagen, auch die Erwachsenen. Korczak selbst stand fünfmal als Angeklagter vor Gericht.

Aufgabe des Gerichts war es, die Schwächsten zu verteidigen, die Kinder in ihrem Verlangen nach Gerechtigkeit zu unterstützen und den demokratischen Ablauf an der Institution selbst zu stärken. Auf keinen Fall war es jedoch beabsichtigt, die Kinder zu verdrößlichen Klägern zu machen. Noch weniger sollten Bestrafungen gefördert werden. Dementsprechend führten 99 der 109 Artikel des Gesetzbuchs zu Freispruch, Begnadigung oder Verzeihung. Nur zwei der übrigen Artikel sprachen eine ernsthafte Strafe aus: die Anordnung von Aufsicht oder den Ausschluss. Und selbst im letzten Fall, beim Ausschluss (der nur einmal in mehr als zehn Jahren vorkam), konnte das ausgeschlossene Kind nach drei Monaten um Wiederaufnahme bitten.

Die Rechte des Kindes

Korczak war 1989 die Inspirationsquelle für die Konvention der Kinderrechte. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts hoffte er auf eine solche Konvention. Seine Arbeit ist voller Hinweise auf die Rechte, die ihm die teuersten waren: das Recht auf Respekt; das Recht, Fehler zu machen; die Rechte auf Eigentum und Bildung; das Recht, sich erzieherischen Einflüssen, die dem Glauben des Kindes widersprechen, zu widersetzen; das Recht, gegen Ungerechtigkeit zu protestieren – und sogar das Recht auf die gelegentliche Lüge!

Janusz Korczak stellt heutigen ErzieherInnen keine Rezepte oder einfachen Antworten zur Verfügung. „Das Leben ist keine Folge arithmetischer Aufgaben, für die es nur eine Lösung und zwei Wege, die Lösung zu finden, gibt.“ Er hob jedoch hervor, wie wichtig es ist, sich ganz und gar der eigenen Arbeit zu verschreiben, sich selbst in Frage zu

stellen, wahrhaftig zu bleiben, Anforderungen an sich selbst zu stellen, bevor man sie an andere stellt, und nicht zu fürchten, „in dem riesigen Urwald des Lebens verloren zu gehen“.

„Finde deinen eigenen Weg. Lerne dich selbst kennen, bevor du versuchst, Kinder kennen zu lernen ... Es ist falsch zu glauben, dass Erziehung eine Wissenschaft über Kinder ist und nicht eine Wissenschaft über Menschen.“

Diese Botschaft hat nichts von ihrer Kraft und Bedeutung verloren.

1. Kinder, die aus Ogradova zu Korczak gebracht wurden.
2. Der Schlafsaal der Mädchen.
3. Janusz Korczak 1937, nachdem er einen Preis der Polnischen Akademie für Literatur erhalten hatte.
4. Korczak mit Kindern und Erzieherinnen vor dem Waisenhaus Dom Sierot.
5. November 1940: Dom Sierot (das Personal und 150 Kinder) mussten von der Krochmalnastraße 92 in die Chlodnastraße 33 umziehen.
6. Korczak und seine Kinder gehen über die Brücke vom Kleinen Ghetto (links) zum Großen Ghetto (rechts), auf dem Weg zum „Umschlagplatz“ und dann nach Treblinka.
7. Korczak mit Kindern und ErzieherInnen in Goclawek. Saba Lejzerowicz (links neben Korczak) wurde zusammen mit Korczak und 200 Kindern aus seinem Waisenhaus in Viehwagen nach Treblinka deportiert. Misza Wroblewski (rechts neben Korczak) überlebte die Deportation, weil er an diesem Tag außerhalb des Ghettos arbeitete.
8. Janusz Korczak und seine Kinder fuhren am 5. August 1942 auf dieser Eisenbahnstrecke ins Vernichtungslager Treblinka.

Daniel Halpérin ist Vorsitzender der Association Suisse des Amis du Dr. J. Korczak.
Daniel.halperin@hcuge.ch

Informationen über Janusz Korczak: www.korczak.org.uk
<http://fcit.coedu.usf.edu/holocaust/KORCZAK/photos/chronolo/default.htm>
http://english.gfh.org.uk/korczak_learning_center.htm
<http://korczak.com/Biography/kap-0.htm>

Malgorzata Kmita
35 Norwood Road - Shipley - West Yorkshire BD18 2A2
Telefon/Fax: 01274 826251 - E-Mail: admin@korczak.org.uk